

**Das Copyright und alle Rechte bleiben bei der Basellandschaftlichen Zeitung. Bei einer Veröffentlichung müssen wir auf einen Quellennachweis bestehen. Die Verwendung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages erlaubt.**

## Reich an Facetten

**ORCHESTERKONZERT** / *Das Akademische Orchester Basel*  
*bot unter Raphael Immoos eine eindruckliche Leistung.*

VON PAUL SCHORNO

**BASEL.** Für das Konzert in der Martinskirche, die sehr gut besetzt war, hatte sich das Akademische Orchester Basel drei Werke von herausragender Art und Qualität ausgesucht. Zur Eröffnung erklang Felix Mendelssohns Ouvertüre «Die Hebriden», op. 26.

Zeitlebens war der Komponist nicht nur an Musik, sondern auch an Malerei und Literatur interessiert. Mendelssohn zeichnete und malte vorzüglich, dichtete und schrieb eine Prosa von hoher Qualität. Fasziniert von bestimmten Landschaftstypen liess er sich von ihnen künstlerisch anregen. Die Konfrontation mit der Landschaft Schottlands, die Fingalshöhle auf der Hebriden Insel Staffa, inspirierte Mendelssohn zur erwähnten Ouvertüre. Hier wurde abgebildet und gestaltet, was der Komponist so formuliert hat: «Wasser als Urelement, das in fortwährenden Spiegelungen und Facetten an der Oberfläche sich wandelt und im Kern doch immer gleich bleibt.» Diese Bewegtheit, das An- und Abswellen, aber auch die klanglichen Farben sind in der Interpretation durch das Akademische Orchester differenziert und mit variabel moduliertem Ton dargeboten worden. Den Bläsern war es ein Vergnügen, sich besonders hervortun zu können. Beispielhaft die Eleganz, Genauigkeit und die anschaulich plastische Gestensprache des Dirigenten Raphael Immoos.

Im Anschluss daran Mozarts c-Moll-Klavierkonzert, KV 491. Energisch und von innerer Gespanntheit der Beginn des Werkes, vorsichtig, subtil und mit empfindsamem Anschlag das einsetzende Piano-Solo. Als Solistin engagiert hatte man die Pianistin Akiko Inazumi aus Tokio. Von Aufmerksamkeit geprägt das Zusammenspiel mit dem konzentriert agierenden Orchester. Vornehm getragen und von ruhiger Gelöstheit bis zum letzten Ton Akiko Inazumis Werkgestaltung, bei der wohl nicht alles ausgeschöpft worden ist, was Mozart hineingelegt hat. Ihre nachschöpferischen Ideen und Fähigkeiten werden mit der Zeit bestimmt kühner und kecker werden. Das Publikum spendete viel Applaus, die Pianistin verdankte ihn mit einem Stück von Chopin.

Joseph Haydn schrieb seine zwölfte und letzte Londoner Sinfonie vor 120 Jahren. Haydns Werk erfuhr hier eine höchst beachtenswerte, kompakte, klar konturierte und klanglich frei strömende Wiedergabe: Dirigent Immoos konnte Qualitäten – wie ein aufs Neue erprobtes Handwerk, Konzentration, Spielfreude und musikantischer Ehrgeiz – fordern und bündeln. Der starke Applaus des Publikums war herzlich und drückte Anerkennung aus.